Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 5 (1915)

Heft: 52

Artikel: Kleben und Ausbessern des Films

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gehende Jahr in dieser Beziehung vielfach noch sehr zu Durchlaufen durch den Apparat keinen Widerstand finden. wünschen übrig ließ. Es haften unserm Berufe noch die Besonders ist darauf zu achten, daß die Persoration ganz Schlacken an, die zu entfernen unsere höchste Ehrenpflicht sein muß. Unserer Stand sollte wie kein anderer ein Stand auf Gegenseitigkeit sein, d. h. ein Stand, in dem, mas dem einen frommt, von der Gesamtheit unterstützt und geför= dert wird, ein Stand, der den Konkurrenzneid nicht kennt, ein Stand, deffen guter Wille fich einzig und allein be= fennt zum Wahlspruch des weißen Kreuzes im roten Feld: "Einer für Alle, Alle für Ginen!"

Allwöchentlich hat unser Organ bei unsern Mitglie= dern um Eingang gebeten mit der Versicherung, daß es das Sprachrohr all unserer Anliegen, daß es das Band werden möchte, das alles eint, fettet, bindet, das uns der Zufunft Tore öffnet. Sollten die Siege, zu denen die Fachpresse anderer Erwerbsgruppen bereits geführt, uns vorenthalten bleiben? Sollten wir allein der Einsicht ver= schlossen bleiben, daß ein berufliches Fachblatt die Exi= stenzgrundlage bildet?

Wenige rühmliche Ausnahmen ausgenommen, ist der "Kinema" auch in diesem Jahr noch viel zu wenig zum Rampfplat gewählt worden, darauf unsere beruflichen Interessenkämpfe ausgefochten werden; unsere Leser ha= ben entschieden noch viel zu wenig die Pflicht empfunden, alles, was unseres Standes Wohl und Wehe berührt, da= rin zum Ausdruck zu bringen. Es harren uns also auch in dieser Beziehung nächstliegende Aufgaben für das kom= mende Jahr; ihre Umrisse wird ein folgender Artikel um= schreiben.



Kleben und Ausbessern des Films.

In letter Zeit ist es allzu häufig vorgekommen, das die Films falsch geklebt sind. Ich habe Klebestellen gefunden, wo zwei bis drei Löcher, ganze Bilder ja jogar drei= fach übereinandergeklebt sind. Auch fand ich Klebestellen, die mit Dextrin geflebt sind. Es ist dies nur auf den Mangel an guten Vorführern zurückzuführen und möchie ich daher den Neulingen in der Kinobranche durch nachstehendes das Kleben und Ausbessern des Films ein wenig beschreiben.

Die Pflege und Behandlung des Films erfordert eine besondere Fürsorge, wenn man an denselben eine Frende haben will. Das Ausbeffern geschieht in folgender Beise: Man schneidet das Bildauf der einen Seite so ab, daß es vollständig ganz ist und auf der andern Seite schneidet man vor dem zweiten Loch des Bildes ab. Nun mußauf dieser Seite die Chlorbromsilberschicht agekrapt werden. Letteres wird sehr oft unterlassen, die Folge davon ist, dßa der Film sich an dieser Stelle aufllöst und somit eine Störung im Vorführen verursacht. Man erhalt nur eine feste Venrbindung, wenn Zelluloid auf Zelluloid geklebt ist. Nach Möglichkeit muß dafür Sorge getragen werden,

Wir dürfen es uns nicht verhehlen, daß das zu Ende daß die Alebestellen recht flein werden, damit fie beine genau übereinander kommt. Der Film muß ferner jo be= flebt sein, daß die Bilderreihe keinen Schaden erleidet und durch die Klebestellen halbe Bilder erscheinen läßt. Stellen im Filmbande, die ftark beschädigt find, schneiber man am besten ganz heraus. Zur Erhaltung des Films gehört auch das Instandhalten des Apparates. Besonders muffen diejenigen Teile, welche mit dem Film in Berührung kommen, peinlich sauber gehalten werden. Das 3ellulvid sett nämlich, zumal bei neuen Films infolge der Reibung bei großer Geschwindigkeit einen Staub ab, der fehr hart ift und ein ausgezeichnetes Schleifmittel bildet, der nicht allein den Film beschädigt, sondern auch alle Apparatteile angreift. Ferner achte man darauf, daß die Zahntrommeln nicht zu sehr abgenutzt werden, denn durch zu große Abnutung der Zähne auf den Zakntrommeln hat der Film keine exakte Führung mehr; er reißt oftmals ab oder beschädigt die Perforation. An meisten wird der Film durch Del verdorben. Der Apparat wird des öftern zu stark geölt und nach der Delung nicht gereinigt. Das Del breitet sich nun über die ganzen Maschinenteile und kommt mit dem Film in Berührung, dadurch bleibt Staub und Un= rat auf demselben haften und wird beim Umrollen in die Bildschicht hineingepreßt. Wenn man es verfäumt, Beschädigungen, Risse oder schlechte Alebestellen rechtzeitig auszubeffern, so ist der Film in kurzer Zeit völlig rui= niert und unbrauchbar. Am stärksten leidet der Film am Beim oftmaligen Benutzen des Anfang und am Ende. Films kann man am Anfang und am Ende ein häßliches Regnen beobachten. Dies läßt fich vermeiden, indem man am Anfang und am Ende einen Meter Blankfilm anklebt und dadurch bleibt der Film selbst geschont.

> Ueber den Oort der Aufbewahrung des Films set furz noch folgendes bemerkt. Es muß unbedingt vermie= den werden, den Film an einer warmen und trockenen Ort zu legen, denn denn das Zellulvid verliert dadurch an Geschmeidigkeit und wird auf die Dauer spröde und brüchig.

> Am besten erhält man den Film an einem fühlen Ort, und wo ein solcher nicht vorhanden ist, soll man einen gut anschließenden Schrank aus Eisen anbringen lassen. Letzteres ist ja schon an den meisten Plätzen Polizeiverfügung. In diesen Schrank kommt unten ein Einsatz mit einer da= darufliegenden durchlöcherten Platte. Unter diese Platze kommt ein Stück Filz oder Torfspreu, welches stark ange= feuchtet wird. Auf diese Beise wird der Film gut erhal= ten und verliert nicht an Geschmeidigkeit.